

# Gesamtverband Stahl- und NE-Metall-Recycling

Fax - Presseinformation  
Sperrfrist: 22. Januar 2004, 16 Uhr

9. Belgisch-Niederländisch-Deutscher Trefftag der  
Stahl- und NE-Metall-Recycling-Unternehmen

## Schrott muss frei von Radioaktivität bleiben

Einen neuen Teilnehmerrekord konnten die Organisatoren des 9. belgisch-niederländisch-deutschen Trefftages der Stahl- und NE-Metall-Recycling-Wirtschaft am Donnerstag, dem 22. Januar 2004 im Aachener Kongreßzentrum vermelden. An der von den Verbänden

☞ Verein Deutscher Metallhändler e.V. (VDM) – Bundesverband des NE-Metallgroßhandels und der NE-Metall-Recyclingwirtschaft, Bonn, Deutschland,

☞ Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V. (BDSV), Düsseldorf, Deutschland,

☞ Fédération des Entreprises de Récupération des Metaux Ferreux et Non Ferreux, Brüssel, Belgien

☞ Metaal Recycling Federatie, Den Haag, Niederlande

gemeinsam durchgeführten Veranstaltung nahmen mehr als 550 Teilnehmer aus mehreren europäischen Staaten teil. Der „Trefftag Aachen“ hat sich somit zu einem der größten Meetings dieser Branche in Europa entwickelt.

Vor Beginn des traditionellen Meeting-Points informierten die Verbände ihre Mitglieder im Rahmen einer Fachtagung über das Thema „Radioaktivität im Schrott“.

Dachverband der Verbände:

**BDSV** Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V. Berliner Allee 48 40212 Düsseldorf  
**VDM** Verein Deutscher Metallhändler e.V. 53123 Bonn Ulrich-von-Hassell-Str. 64

Rückfragen zu dieser Presseerklärung unter: 0228 / 25 901 - 13

Die Gefahr, dass sich radioaktiv kontaminiertes Material im Schrott befinden kann, ist stetig präsent. Die Zahl möglicher Strahlenquellen wächst kontinuierlich an. Während Anfang der neunziger Jahre vor allem Schrottlieferungen aus Osteuropa im Ruf standen „belastet“ zu sein, gilt die Aufmerksamkeit heute vermehrt möglichen radioaktiven Komponenten im Schrott aus anderen Bereichen, wie der Meß- und Regeltechnik aber auch der Medizintechnik.

Die Unternehmen der Stahl- und NE-Metall-Recycling-Wirtschaft sind sich ihrer Verantwortung bewusst und treffen Vorkehrungen um Gefahren für Mensch und Umwelt zu verhindern. Unter Hinweis auf eine neue EU-Richtlinie betonte VDM-Vorsitzender **Hans P. Münster** in seinen einführenden Worten, dass radioaktiv kontaminiertes Material gemäß den Usancen des Metallhandels von jeglicher Lieferung ausgeschlossen sei. Das gleiche gelte, so das Gf. BDSV-Präsidiumsmitglied **Rolf Willeke**, gemäß europäischer Stahlschrottsortenliste auch für Fe-Schrotte.

Die Verbandsvertreter betonten, dass Radioaktivitätsmessungen heute bereits in den meisten Betrieben zum Standard gehöre und oftmals im Rahmen der Qualitätsmanagementsysteme fest in die Betriebsabläufe integriert seien. Die früher üblichen Handmessgeräte würden dabei zunehmend durch stationäre Messanlagen abgelöst.

**Dr. Torsten Paßvoß**, Geschäftsführer der GHS Strahlenschutz GmbH in Iserlohn, warnte sowohl vor übertriebener Angst als auch vor zu großer Leichtfertigkeit im Zusammenhang mit dem Thema Radioaktivität im Schrott. Wichtig sei eine kontinuierliche Messung durch geschultes Personal und ein umsichtiges Verhalten im Alarmfall; dann könne eine mögliche Gesundheitsschädigung weitgehend ausgeschlossen werden. Unverzichtbar sei ein Alarmplan für „den Fall der Fälle“. Werde einmal radioaktives Material gefunden, so sei die Beseitigung durch Experten heute kein großes Problem mehr, betonte er. Wesentlich sei, dass die Verantwortlichen der Unternehmen sich ihrer Pflichten in Zusammenhang mit den Radioaktivitätsklauseln bewusst sind.

Auch **Achim Gesser** von der CETTO Maschinenbau GmbH verwies auf die Bedeutung von Alarmplänen in den Unternehmen und brach eine Lanze für moderne stationäre Messanlagen. Wichtig sei, dass auch abgeschirmte Strahler im Inneren der Ladung entdeckt und dokumentiert würden. Vollautomatische Messungen ohne Eingriff durch den Bediener seien heute möglich und wünschenswert.

Zu den versicherungsrechtlichen Aspekten beim Umgang mit Radioaktivität im Schrott äußerte sich Versicherungsmakler **Paul Grothaus**, Mitglied der Geschäftsleitung Aon Jauch & Hübener GmbH, Mülheim. Er stellte ein zusammen mit dem BDSV erarbeitetes Gesamtkonzept für die branchenspezifischen Risiken des Recyclers vor, welches neben einer Allgefahrenversicherung sowie Betriebs- und Umwelthaftpflicht weitere bedarfsgerechte Deckungen vorsieht. „In Zeiten eines harten Versicherungsmarktes könne“, so Grothaus, „der Mehrwert aus der Verbandsmitgliedschaft mit einem solchen Versicherungskonzept beträchtlich gesteigert werden“.

Die Veranstalter der Fachtagung wiesen darauf hin, dass das Thema „Radioaktivität im Schrott“ auch Gegenstand der Fortbildungsschulungen für Entsorgungsfachbetriebe sei, welche regelmäßig von der branchenbezogenen Entsorgungsgemeinschaft der Deutschen Stahl- und NE-Metall-Recycling-Wirtschaft e.V. (ESN) durchgeführt werden. Informationen hierzu finden sich im Internet unter [www.esn-info.de](http://www.esn-info.de), Seminare.

Dachverband der Verbände:  
**BDSV** Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V. Berliner Allee 48 40212 Düsseldorf  
**VDM** Verein Deutscher Metallhändler e.V. 53123 Bonn Ulrich-von-Hassell-Str. 64

**Dachverband der Verbände:**

**BDSV** Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V. Berliner Allee 48 40212 Düsseldorf  
**VDM** Verein Deutscher Metallhändler e.V. 53123 Bonn Ulrich-von-Hassell-Str. 64

Rückfragen zu dieser Presseerklärung unter: 0228 / 25 901 - 13